

Plochinger Nachrichten

AMTSBLATT STADT PLOCHINGEN

Onlineausgabe unter:
www.lokalmatador.de



Nummer 37

Donnerstag, 11. September 2025

„Gut Schuss“ beim Schützenverein am „Tag der offenen Tür“

Gemütlich und familiär: Der Schützenverein präsentierte sich und seine Anlage den Besucherinnen und Besuchern

Der Schützenverein Plochingen lud am Samstag zum „Tag der offenen Tür“ auf sein Vereinsgelände ein. Die Gäste konnten sich mit den verschiedenen Abteilungen und Schießsportdisziplinen vertraut machen und am Schießstand mit dem Luftgewehr sowie draußen auf der Wiese mit dem Bogen ihre Treffsicherheit testen. Außerdem gab es Gegrilltes und Salate sowie Kaffee und Kuchen.

Ob mit dem Klein- oder Großkaliber, mit dem Luftgewehr, der Pistole oder dem Bogen: Konzentration und Übung ist das A und O beim Schießsport, beschreiben Oberschützenmeister Gerhard Schulz und der diesjährige Schützenkönig des Vereins Roland Müller. Eine ruhige Hand, ein gutes Auge und innere Ruhe gehören dazu, um ins Schwarze zu treffen.

Die Sicherheit ist oberstes Gebot – das gilt für alle Schießsportarten

Etwa 70 Mitglieder hat der Verein, davon sind rund 25 Bogenschützen. „Wir sind froh, das Gelände zu haben“, sagt Gerhard Schulz. Denn vor noch über zehn Jahren waren die Vereinsmitglieder lediglich Gastschützen in Altbach. Das Bogenschießen findet draußen statt und außerhalb der Ferien auch zweimal pro Woche in der Sporthalle Bismarckstraße.

Leon Tomas, der 2. Schießleiter, hält den Schießbetrieb im Vereinsheim aufrecht, schaut nach den Vereinswaffen und organisiert die Vereinsmeisterschaften. „Sicherheit ist bei uns großgeschrieben“, sagt er. Es gibt immer eine Aufsicht, denn die Sicherheitsregeln müssen eingehalten werden und haben oberste Priorität. Seit dem Amoklauf in einer Schule in Winnenden im Jahr 2009, seien die Regeln kontinuierlich verschärft worden, bemerkte Gerhard Schulz. Behörden, aber auch das LKA würden alles sehr genau prüfen.



Am Schießstand im Vereinsheim mit dem Oberschützenmeister und Vereinsvorsitzenden Gerhard Schulz (2. v. l.), dem 2. Schießleiter Leon Tomas (4. v. l.) und Jugendleiterin Juliane Brenner (r.).



Übung macht den Meister: Der 8-jährige Vuk ist schon ein ziemlich treffsicherer Bogenschütze.



Roland Müller (Mitte) ist vereinsinterner Schützenkönig 2025. Zweiter („1. Ritter“) ist Clemens Sigel (l.), Dritter („2. Ritter“) Thomas Stengel (r.).

So fängt man zuerst mit dem Kleinkaliber im „begleiteten Schießen“ an. Und wer eine Waffenbesitzkarte anstrebt, muss mindestens ein Jahr aktiv im Verein sein. Während Leon Tomas am Schießstand im Vereinsheim die Gäste über die verschiedenen Waffen informiert und in die Schusstechniken einweist, erklärt Roland Müller auf der „Bogenwiese“

den Ablauf des Bogenschießens. Das sei wesentlich komplexer, wie zum Beispiel das Schießen mit dem Luftgewehr, weil die Munition immer die gleiche sei, hingegen variere beim Bogen die Zugkraft und damit die Ausgangsenergie. Daher

Fortsetzung auf Seite 2



Fortsetzung von Seite 1

sei das „Ankern“ wichtig, um den Zugarm stets in eine ähnliche Position zu bringen. Hierfür brauche man einen Ankerpunkt – und der kann zum Beispiel auch eine bestimmte Stelle an der Wange des Schützens sein.

Der erst 8-jährige Vuk, der mit seinem Vater auf der „Bogenwiese“ trainierte, hat dies schon fast perfekt raus. In der Regel kämen Kinder und Jugendliche

mit ihren Eltern, die aktive Mitglieder sind, erklärt die Jugendleiterin Juliane Brenner, die den Nachwuchs instruierend unterstützt. Nach Rücksprache und Anmeldung seien Kinder und Jugendliche im Verein „herzlich willkommen“.

Heimelig, gemütlich und familiär

Vereinsmitglieder und Gäste erlebten am „Tag der offenen Tür“ die heimelige Atmosphäre des Vereins. „Bei uns ist es gemütlich und familiär“, sagt der

Vereinsvorsitzende Gerhard Schulz vor dem reichhaltigen Salatbuffet und dem selbstgemachten Kuchen stehend. „Sehr persönlich“ gehe es im Verein zu und man kümmere sich um seine treuen Mitglieder, ergänzt Leon Tomas.

Und was die mangelnde Treffsicherheit anbelangt, so meinte einer der Bogenschützen gelassen: „Wenn man nicht trifft, steht halt die Scheibe falsch.“

Weitere Infos unter: www.schuetzenverein-plochingen.de

Über 30 Loks beim 24. Internationalen Dampfspektakel

Wenn es auf dem Brückenwasen aus vielen Loks dampft und zischt, veranstalten die Dampfbahner das Dampfspektakel

Fahren viele verschiedene Loks und das auch noch bei Dunkelheit über den Brückenwasen, ist Dampfspektakel-Zeit. Bereits zum 24. Mal fand am Wochenende die von den Dampfbahnern organisierte, 2-tägige Veranstaltung statt.

Über 30 Loks aus Deutschland, Österreich und der Schweiz waren am Start, berichtet der 1. Vorsitzende der Dampfbahner Plochingen Jan Hackenberg. Die Vereinsjugend stellte etwa 180 Fakeln auf, um die Strecke stimmungsvoll zu beleuchten, denn der letzte Zug verließ erst um 22 Uhr am Samstagabend den Bahnhof Brückenbach.

Ötisheimer Dampfbahnfreunde helfen mit – Fünf Personenzüge unterwegs

Trotz erschwerten Anfahrt – weil der Kreisler nach Wernau wegen der Belagsarbeiten noch gesperrt war – zog es viele Gäste in die Neckarau. Einige kamen beim schönen Spätsommerwetter auch zu Fuß oder mit dem Fahrrad.

Alle Vereinsmitglieder seien mobilisiert worden, sagt Hackenberg, sonst wäre die Veranstaltung nicht stemmbar. Inzwischen greifen auch Helferinnen und Helfer der Dampfbahnfreunde Ötisheim (bei Pforzheim) den hiesigen Dampfbahnern unter die Arme und helfen zum Beispiel beim Catering mit.

Insgesamt fünf Personenzüge waren am Wochenende unterwegs. Der Plochinger Verein besitzt mittlerweile drei Wagengarnituren à acht Personenwagen, sodass diese auch an größere Gastloks angedockt werden können – und die Personenzüge waren am Wochenende auch wieder voll besetzt.

Auf Erprobungsfahrt mit neuer Lok

Die Gebrüder Steinke waren mit einer neuen Lok angereist. Wie der aus Eisingen kommende Mechaniker Hartmut Steinke erzählt, war ihr Vater bei Märklin beschäftigt. Von daher war ihm der Modellbau schon in die Wiege gelegt. Im Tandem war die neue Lok auf der Strecke unterwegs: Während Hartmut



Hartmut Steinke (l.) hat mit seinem Bruder Martin etwa 13 bis 14 Jahre an seiner originalgetreu nachgebauten, ölgefeuerten Lok gebaut. Zum Dampfspektakel fuhr sie das erste Mal.



Ein Erlebnis für kleine und große Passagiere ...



... die großen wie die kleinen Lokomotiven.

Steinke die neue, ölgefeuerte, rund 350 Kilogramm schwere Lok steuert, fährt sein in Albershausen wohnender Bruder Martin die dahinter angekoppelte Lokomotive, die mit Kohle gefeuert wird. So wurde für den Fall vorgesorgt, dass die neue Lok stehen bleibt. Damit die Strecke dadurch nicht blockiert wird, kann die hintere Lok die vordere schieben. Die neue Lok ist ein kompletter Eigenbau. Sie sei noch im „Rohbau“ und müsse noch lackiert werden. Das Öl- und Dampfgemisch erzeuge das typische

„Wummern“, erklärt Hartmut Steinke, der sich freute, dass die neue Dampflok bislang noch nicht ausfiel.

Nachfahrten sind absolute Highlights Einmalig war die Stimmung, als bei Vollmond später die Fakeln brannten und die Züge zu den Nachfahrten aufbrechen. Wer noch eine Nachfahrt genießen möchte, kann dies ein letztes Mal dieses Jahr am 3. Oktober erleben.

Das Gymnasiums ist in die sanierten Klassenräume des Hauptbaus umgezogen



Planungsgemäß wurde die Sanierung des Gymnasium-Hauptbaus fertiggestellt.

Die Schülerinnen und Schüler des Gymnasiums werden am Montag ihren ersten Schultag im sanierten Hauptbau der Schule erleben können: Das Gebäude ist weitestgehend fertig. Der Umzug erfolgte in den Sommerferien.

„Mit dem ersten Schultag können die Schüler und Lehrer das Gebäude vollständig nutzen“, sagt der Verbandsbauamtsleiter Wolfgang Kissling. Der Umzug der Lernmittel und Akten an den neuen Standort sei in den Sommerferien erfolgt und die Klassenzimmer sind mit Schulmöbel ausgestattet. Viele Umzugskartons würden noch in den Räumen und im Sekretariat stehen, deren Inhalt noch in die neuen Regale und Schränke eingeräumt werden müsste.

„Alles, was wichtig ist, wird funktionieren“

Im Gegensatz zu den Außenanlagen, die noch nicht ganz fertig seien, ist das Gebäude des Hauptbaus fertig und der Schulhof sei nutzbar, berichtet Kissling. Möglicherweise müssten an der Gebäudefassade noch ein paar Platten angeschraubt werden, was den Schulbetrieb aber in keiner Weise beeinträchtigen werde.

Bei der Gebäudetechnik, wie beispielsweise bei der Programmierung von Lichtschaltern oder der Steuerung der Lüftungsanlagen, müsste im inzwisch „höchst technisch ausgestatteten Gebäude“ noch nachjustiert werden, was der Inbetriebnahme aber „nicht im Wege steht“. „Alles, was wichtig ist, wird funktionieren“, so Kissling. „Die baurechtliche Abnahme ist erfolgt“, bestätigt er. Und „nahtlos ineinander übergehend“ sei mit der Sanierung des Unterstufenbaus begonnen worden.

Holzpodest auf der Marktstraße soll wieder abgebaut werden

Eine Mehrheit des Bauausschusses sieht das Podium als Störfaktor

Mit großer Mehrheit stimmte der Bauausschuss vor der Sommerpause dem Antrag der CDU-Fraktion zu, das Holzpodest in der Fußgängerzone vor der Gaststätte Figaro wieder abbauen zu lassen.

Das Podest wurde im Jahr 2020 vom Bauhof zur Unterstützung des damaligen Pächters der Gaststätte errichtet. Die derzeitige Pächterin sprach sich für den Verbleib aus, um eine ebene Fläche für die Außengastronomie nutzen zu können.

Die Stadtverwaltung schlug vor, mit einer Umgestaltung nach dem Abbau abzuwarten, bis eine Gesamtkonzeption für die Fußgängerzone vorliegt.

Mehrheit spricht sich für eine Demontage des Podests aus

Für Dr. Bettina Straub (CDU) ist das Podium „ein Störfaktor in der Fußgängerzone“. Man solle das Podest aber nicht einfach abbauen, sondern den Gaststättenbetreibern vor dem Gebäude eine Möglichkeit für die Außengastronomie anbieten. Nach Thomas Fischle (SPD) habe das Podest „nie zum Ensemble gepasst“ und sei „ein Schandfleck“. Es sei „höchste Zeit, es abzurei-

ßen“. Das Beste sei, das Holzpodest zu entfernen, meinte auch Harald Schmidt (ULP). Hübsch sei das Podium zwar nicht, aber man müsse mit der Pächterin sprechen, ob es ein „funktionaler Bestandteil“ ihres Betriebs sei, sagte Dr. Klaus Hink (Bürgerliste), während Peter Blitz (OGL) das Podest ebenfalls als „hässlich“ empfindet.

Bei einer Gegenstimme (Bürgerliste) und zwei Enthaltungen seitens der SPD beschloss der Ausschuss, das Podest demontieren zu lassen, zunächst keine weiteren Umbaumaßnahmen vorzunehmen und das Areal so zu belassen, wie es ursprünglich genutzt wurde.



Nach fünf Jahren soll das Podest in der Fußgängerzone wieder demontiert werden.

NACHRUF

Am 19. August 2025 verstarb im Alter von 68 Jahren

Frau Stadträtin a. D. Dr. Constanze Hapke-Amann Trägerin der Stadtmedaille

Von 2019 bis 2024 war Frau Dr. Hapke-Amann Mitglied im Gemeinderat in Plochingen. Im Jahr 2021 übernahm sie den Fraktionsvorsitz der OGL und die 3. Stellvertretung des Bürgermeisters.

Der Erhalt von Natur und Umwelt sowie das soziale Miteinander war für Frau Dr. Hapke-Amann eine Herzensangelegenheit. Bei ihr stand das Gemeinwohl im Vordergrund. Sie setzte sich für eine gute Kinderbetreuung und die frühkindliche Sprachförderung ein. Der respektvolle Umgang miteinander war ihr sehr wichtig. Ihre ruhige und bescheidene Art sowie ihr Weitblick wurde von allen sehr geschätzt.

Aus gesundheitlichen Gründen hat Frau Dr. Hapke-Amann im Jahr 2024 nicht mehr für den Gemeinderat kandidiert und erhielt für ihre geleistete Arbeit die Stadtmedaille der Stadt Plochingen.

Im Namen der Stadt Plochingen, des Gemeinderates und der Bürgerschaft spreche ich den Angehörigen unsere Anteilnahme und unser Mitgefühl aus.

Frank Buß
Bürgermeister



Sanierung mit 3-fach-Verglasung und integrierten PV-Zellen

Das Umweltzentrum saniert seine Südfassade und das Dach über dem Foyer und Treppenhaus mit innovativer PV-Technik

Nach 25 Jahren weist das Gebäude des Umweltzentrums an einigen Stellen deutliche Schwächen auf: Das Glasdach ist undicht, die Verblendung für die Beschattung der Südseite ineffizient und die Hitze im Sommer wurde vor allem im oberen Bereich fast unerträglich. Mit der Erneuerung durch 3-fach verglaste Fenster mit integrierten Solarzellen soll künftig im Winter Wärme gespart, im Sommer die Hitze ferngehalten und übers Jahr Strom produziert werden.

Die 3-fach-Verglasung sorgt für eine bessere Wärme- und Kälteisolierung. Die sich zwischen den Glasschichten befindenden Solarzellen sollen jährlich zehn Megawattstunden (MWh) Strom produzieren, was dem durchschnittlichen Verbrauch von zwei Eigenheimen entspricht. Mit Hilfe von Architekten und einem Solateur wurde für jedes neue Glas die Solarfläche sowie der Beschattungsgrad berechnet und der österreichischen Herstellerfirma übermittelt. Die Solarglasfirma setzte diese Vorgaben in einem aufwendigen Produktionsprozess um und stellte die Fenster mit PV-Zellen individuell nach Maßanfertigung fürs Umweltzentrum her.

Besseres Raumklima und Erzeugung von Solarstrom

„Wir, oder besser unsere Mieter, hatten Hitzeprobleme“, sagt Matthias Weigert, der Vorsitzende des Trägervereins. Die Mieter sind das Yoga- und Kosmetik-Studio, ein naturpädagogischer Buchversand und die Geschäftsstelle des BUND-Kreisverbands. Aber nicht nur die Hitze war ein Problem, auch Wassereintritt war ein weiterer Grund zu handeln. Durch undichte Abdichtungen trat Wasser bei Regen „wie ein Wasserfall“ ein. Auch „weil wir kein Hallenbad hier wollen“, so Weigert, bestand Handlungsbedarf.

Dabei war die Fragestellung anspruchsvoll: Die Undichtheit sollte beseitigt werden, das Raumklima trotz Sonneneinstrahlung auch im Sommer erträglich sein und Strom soll erzeugt werden. Dieser wird verbraucht, was darüber hinaus geht, ins Netz eingespeist. Angedacht ist für später ein Batteriespeicher, da im Umweltzentrum vor allem bei Abendveranstaltungen Strom verbraucht wird. Vor zwei Jahren stellte man bereits auf LED-Leuchten um, was den Verbrauch deutlich senkte.

Insgesamt werden jetzt auf circa 120 Quadratmetern Fläche 1834 Solarzellen verbaut. „Die integrierten PV-Module sind wie ein feststehender Sonnenschutz, vergleichbar zum Runterlassen von Rol-



Bei der Anlieferung der Solarscheiben, v. l.: Architektin Hatice Memnun, Werkstudentin Alica Altmann, Solaringenieur Dr. Bastian Zinßer, der Vorsitzende des Trägervereins Matthias Weigert und Architekt Peter Reiner. Dahinter Mitarbeiter der Firmen Habdank und Bauer.



Das Glasdach über dem Foyer und dem Treppenhaus heizt den Bereich darunter stark auf.



Das Dach und die Südseite mit der Verblendung sollen nun Fenster mit Solarzellen bekommen.

los“, beschreibt Architekt Peter Reiner von der AeDis AG, als vergangene Woche die neuen Glasscheiben angeliefert wurden. Da stand bereits der Baukran und das Gerüst, die alten Solarmodule und Fenster waren abgebaut und die zur Beschattung bisher verwendeten Metall-Lamellen entfernt.

Investitionsvolumen: rund 250 000 Euro – verschiedene Fördertöpfe

Für Solaringenieur Dr. Bastian Zinßer ist es erst die zweite Anlage dieser Art, die er einbaut. Nach Peter Reiner galt es beim „klassischen Architekturprojekt mit Schwerpunkt Energieeffizienz“ zunächst, die Fördervoraussetzungen zu klären. Das Umweltzentrum rechnet mit Gesamtkosten von rund 250 000 Euro. Im Rahmen der Investitionsförderung für Naturschutzverbände gewährt der Landkreis einen Zuschuss in Höhe von 11 000 Euro. Die Stadt Plochingen unterstützt

das Vorhaben im Rahmen der Vereinsförderung mit 34 000 Euro. Zudem gibt es einen Bundeszuschuss in Höhe von rund 22 000 Euro für das hochwertige Isolierglas und die Mehrwertsteuer in Höhe von 50 000 Euro für Photovoltaik-Investitionen entfällt ganz. Nach Weigert stehen 100 000 Euro Eigenmittel zur Verfügung, der Rest soll über Umweltaleihen sowie Spenden finanziert werden.

Erwartet wird, dass es künftig im Sommer deutlich kühler, im Winter wärmer und Strom erzeugt wird. Das Gebäude, in dem öffentliche Veranstaltungen stattfinden, soll auch Werbung für innovative Lösungen sein, meint Weigert. Und die Botschaft sei: „Darüber nachzudenken, wo überall Solar möglich ist.“ Das Umweltzentrum wird am 5. Oktober mit einem Stand auf der Umweltmesse vertreten sein und das Projekt vorstellen. **Infos und Baustellentagebuch unter: www.umweltzentrum-neckar-fils.de**